

## **Erfahrungsbericht: University of Cambridge Engineering Department**

Der folgende Bericht stellt Erfahrungen, Organisation, Planung und Abläufe dar, die ich bei meinem fünfmonatigen Aufenthalt in Cambridge (Vereinigtes Königreich) machen durfte. Am Anfang des Studiums habe ich nie mit dem Gedanken gespielt meine Masterarbeit im Ausland zu schreiben. Als dann die Frage von meinem Betreuer kam, ob ich nicht Interesse habe meine Arbeit in einem anderen Umfeld zu schreiben habe ich mich genauer mit dem Thema auseinandergesetzt. Dennoch blieben einige Restzweifel, ob das ganze das richtige für mich sei. Heute kann ich sagen: Ich bin froh mich dafür entschieden zu haben. Der Auslandsaufenthalt in Cambridge hat mich persönlich in meiner Arbeitsweise und natürlich auch in sprachlicher Hinsicht deutlich vorangebracht. Zusammenfassend kann ich es jedem ausdrücklich empfehlen diese Chance wahrzunehmen, um da die guten Erfahrungen den Mehraufwand überwiegen.

### **Vorbereitung:**

Alle meine wissenschaftlichen Arbeiten habe ich im Institut für Mathematik und Rechneranwendung bei Professor Klein geschrieben. Daher war für mich schon nach der Bachelorarbeit klar, dass ich die Masterarbeit sowohl im gleichen Themengebiet, als auch im gleichen Institut anfertigen möchte. Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit von Professor Klein und Professor Cant von der University of Cambridge war der Kontakt für einen Auslandsaufenthalt sehr schnell hergestellt. Ich stellte mich bei Professor Cant vor und dieser gab sein Einverständnis mich an der Universität zu beherbergen und zu betreuen. Im Rahmen meiner Vorbereitungen habe ich vor Beginn des Auslandsaufenthaltes auf private Kosten einen Wochenendausflug nach Cambridge gemacht, um mir eine Wohnung zu suchen und Professor Cant persönlich kennenzulernen. Dies kann ich sehr empfehlen, da der Start für die Bearbeitung der Masterarbeit so deutlich angenehmer und stressfreier wird. Die Wohnungssuche stellte sich zunächst etwas schwierig dar, da der Anfang der Bearbeitungszeit genau in die Vorlesungszeit an der dortigen Universität fällt und somit die meisten Wohnungen belegt waren. Die Universität in Cambridge stellt allerdings einen Wohnungssuchservice zur Verfügung und auch die Bundeswehrverwaltungsstelle in Großbritannien hat mir sehr bei der Wohnungssuche geholfen. Ich fand schließlich eine Studentenunterkunft, welche der Wohnungssituation an der UniBw München, allerdings mit eigener Dusche und Küche, Universität der Bundeswehr München

ähnelte. Die Wohnung lag sehr zentral und der Weg zu meinem späteren Arbeitsplatz Betrag mit dem Fahrrad etwa 10 Minuten. Dabei sei angemerkt, dass die Kosten für die Unterkunft im Vergleich zu Wohnungen in Deutschland sehr hoch sind. So musste ich etwa 1000 Pfund pro Monat für meine vollausgestattete Unterkunft inklusive Nebenkosten und Internet zahlen. Andere Unterkünfte in der Umgebung liegen in einer ähnlichen Preisregion. Diese hatten allerdings den Nachteil, dass wenig bis kein Mobiliar vorhanden war oder die Verkehrsanbindung deutlich ungünstiger war. Eine Auslandsrankenversicherung habe ich über den ADAC abgeschlossen und dabei ein im Vergleich zu anderen Versicherungen sehr günstiges Angebot erwischt. Um ein Visum musste ich mich nicht kümmern, da Großbritannien zum Zeitpunkt meines Auslandsaufenthaltes Mitglied der EU war. Die Anmeldung bei den Behörden vor Ort hat die Unterkunftsverwaltung für mich übernommen, wodurch noch einmal Kosten von etwa 100 Pfund pro Monat zur Miete dazu kamen, welche aber von der Bundeswehr übernommen wurden. Zuletzt habe ich mich noch um den Beitritt zum Erasmus+ Programm gekümmert, welcher einige Bürokratie mit beiden Universitäten erfordert, aber finanzielle und sprachbildende Vorteile bietet.

### **Arbeitsalltag:**

Nachdem ich mich durch meinen vorigen Besuch in Cambridge bereits ein wenig mit dem neuen Umfeld bekannt gemacht hatte fiel mir der Einstieg sehr leicht. Ich kannte alle nötigen Anlaufstellen und konnte schon nach einem Tag, gefüllt von Sicherheitseinweisungen und anderen organisatorischen Angelegenheiten, mit der Arbeit an der Masterarbeit beginnen. Ich habe einen eigenen Arbeitsplatz im Büro der Doktoranten und Postdoktoranten bekommen. Durch die überschaubare Größe der Forschungsgruppe von Professor Cant konnte ich schnell erste Kontakte knüpfen, welche sich im Verlauf der Bearbeitung als sehr nützlich herausstellten. Mir wurde freigestellt von der Wohnung aus oder im Department zu arbeiten. Ich bin täglich zum Department gegangen, um mich mit anderen Mitarbeitern auszutauschen und ohne weitere Ablenkungen an der Masterarbeit zu arbeiten. Außerdem gab es jeden Mittwoch ein Treffen zu Kaffee, Tee und Kuchen im Department um neue Kontakte zu knüpfen und über aktuelle Forschungsprojekte zu diskutieren. Die Herkunft der Kollegen war über die gesamte Weltkugel verstreut, sodass ich mit Personen aus den verschiedensten Kulturen zusammenkam und interessante Diskussionen führen konnte. Im Vergleich zur deutschen Arbeitsmentalität begannen die meisten Mitarbeiter im Department erst gegen 11 Uhr mit der Arbeit und blieben dann bis spät

Universität der Bundeswehr München

in den Abend. Ich persönlich habe mich nach einer kurzen Versuchsphase gegen diese Arbeitsweise entschieden, um am Nachmittag noch etwas unternehmen zu können oder Hobbies nachzugehen. In meiner Arbeit war ich weitestgehend auf mich allein gestellt, allerdings konnte ich aus den vorangegangenen Arbeiten bereits auf ein fundiertes Vorwissen zurückgreifen. So berichtete ich Professor Klein regelmäßig via E-Mail und Telefonat über meinem aktuellen Fortschritt. Bei Fragen, die dennoch aufkamen konnte ich mich jeder Zeit an die Kollegen im Team wenden, welche immer ein offenes Ohr für mich hatten. In regelmäßigen Abständen habe ich mich weiterhin mit Professor Cant getroffen, um mich mit Ihm über mein weiteres Vorgehen, Probleme und neue Ideen auszutauschen. Da das Programm, an dem ich gearbeitet habe von Professor Cant entwickelt wurde konnte ich somit auf Wissen aus erster Hand zugreifen und meine Arbeit qualitativ verbessern.

### **Leben in Cambridge:**

Cambridge ist eine verhältnismäßig kleine Stadt mit etwas über 100.000 Einwohnern. Durch die überschaubare Größe ist es leicht sich in der Stadt zurechtzufinden und die Wege sind in der Regel sehr kurz, sodass mit dem Fahrrad alle zum Leben notwendigen Geschäfte und Institutionen erreichbar sind. Das Fahrrad ist das Hauptverkehrsmittel in Cambridge, da die meisten Straßen auf Grund der historischen Bauweise nur sehr begrenzt ausgebaut sind und es folglich regelmäßig zu Staus kommt. Die Stadt und deren Historie ist vollkommen von der Universität abhängig und geprägt. Vor allem auf Grund des Prestiges der Universität kommen jeden Tag sehr viele Touristen vorwiegend aus China aber auch aus allen anderen Teilen der Welt nach Cambridge. Die meisten Einwohner leben von den Einnahmen durch den Tourismus und von der Universität als Arbeitgeber. Besonders eindrucksvoll ist der Unterschied zwischen vorlesungs und vorlesungsfreier Zeit. Während in der Vorlesungszeit viele Studenten auf den Straßen zu sehen sind und somit viel Trubel herrscht wird es deutlich ruhiger in der vorlesungsfreien Zeit. Cambridge hat aber auch abseits der Universität vieles zu bieten. Die historische Bauweise, welche sich durch die gesamte Stadt zieht, sowie das Bootfahren auf der Cam sind nur zwei von vielen Highlights. Zudem gibt's es an jeder Ecke kleine Lokalitäten, um Freunde zu treffen oder einfach nur entspannt den Abend ausklingen zu lassen. Die Universität bietet zudem viele Freizeitmöglichkeiten in Form eines Sportzentrums, in dem alle denkbaren Sportarten ausgeübt werden können oder auch in Form von regelmäßigen Ausflügen und Treffen an unterschiedlichen Orten in der Umgebung. Innerhalb von 45  
Universität der Bundeswehr München

Minuten ist zudem die Londoner Innenstadt erreichbar und bietet damit eine gute Option für die Wochenendplanung.

### **Fazit:**

Der Auslandsaufenthalt in Cambridge war eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Ich habe nette Menschen kennengelernt und es war mir eine große Ehre fünf Monate an dieser „Elite“-Universität Seite an Seite mit den Doktoranten und Postdoktoranten zu arbeiten. Ich konnte mir viele nützliche Tipps und Tricks abschauen und werde versuchen diese in der Zukunft anwenden. Auf Grund der zeitlichen Gegebenheiten war der überwiegende Teil meiner Zeit in Cambridge leider während der vorlesungsfreien Zeit und somit waren die meisten Studenten nicht vor Ort. Dadurch war das Stadtbild meist von Touristen geprägt. Nichtsdestotrotz habe ich nur die positiven Erinnerungen an die Stadt mitgenommen. Anfangs hatte ich ein wenig die Befürchtung, dass die kulinarischen Unterschiede eine ziemliche Umstellung für mich werden. Dies hat sich allerdings glücklicherweise nicht bestätigt und mittlerweile bin ich ein Freund von Fish´n Chips geworden.

Zusammenfassend kann ich einen Auslandsaufenthalt nur ausdrücklich für jeden empfehlen, der die Möglichkeit dazu bekommt. Dennoch sollte ein jeder sich bewusst sein, dass viel eigenständige Arbeit geleistet werden muss und eine Menge Bürokratie mit dem Auslandsaufenthalt einhergeht. Die Arbeit lohnt sich allerdings und bringt am Ende eine positive Weiterentwicklung der Persönlichkeit und tolle Erfahrungen mit sich. Weiterhin kann ich nur empfehlen mindestens eine wissenschaftliche Arbeit im gleichen Themengebiet vor dem Beginn des Auslandsaufenthaltes anzufertigen, um eine längere Einarbeitungszeit zu vermeiden und den Einstieg in der neuen Umgebung zu erleichtern.